

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Schmidt, David
Studiengang an der FAU:	International Production Engineering and Management
E-Mail:	david.s.schmidt91@googlemail.com
Gasteinrichtung:	CEFET- Minas Gerais, Campus Divinópolis
Gastland:	Brasilien
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	August 2015 – Januar 2016

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Nachdem die Bewerbung für einen Praktikumsplatz an der Universität CEFET Divinópolis über IAESTE LC Erlangen erfolgreich war, wurde ich nach erstem Kontakt mit meinem Betreuer in Divinópolis endgültig angenommen und die Vorbereitungen auf eine lange Reise konnten beginnen. Erster Punkt auf der To-Do-Liste waren dann erst mal Förderungen. Nach kurzer Suche würde ich auch gleich fündig, nur leider waren schon einige Fristen zur Bewerbung bei Förderprogrammen abgelaufen. Glücklicherweise war es dann noch möglich sich für Reisekostenstipendien zu bewerben. Hierbei waren es dann letztendlich die Stipendien-Programme „Fahrtkostenzuschuss des DAAD“ und „Fahrtkostenzuschuss der Hochschule International“ für die ich mich beworben hatte. Also hieß es Daumen drücken damit zumindest die Anreise nicht all zu teuer wird. Zweiter Punkt der To-Do-Liste war nun das Visum.

Nachdem alle Dokumente, Unterschriften und Bürgschaften eingeholt waren wurde mir erst mal angst und bange, da es laut der Seite des Generalkonsulates von Brasilien in München bis zu zwei Monate dauern kann bis das Visum ausgestellt wird. Also dachte ich mir wird es sinnvoll sein lieber persönlich dort vorbei zu gehen, nicht dass am Ende die ganze Reise am Visum scheitert. Nachdem das Praktikum für sechs Monate war und der Master erst in ca. 8 Monaten anfangen wird, habe ich dann auch gleich ein Visum für 8 Monate beantragt. Nach einem netten und ca. zwei Minuten andauernden Gespräch mit dem Herrn des Generalkonsulates von Brasilien in München war meine Angst auch so gleich verschwunden da das Visum tatsächlich sehr schnell und unkompliziert ausgestellt wird. Die zwei Monate mehr als mein Praktikum waren hierbei auch keinerlei Probleme. Nachdem das Visum damit mehr oder weniger durch war, ging es nun zum Impfen. Nach kurzem Telefonat mit der Krankenkasse war ich zwar nicht wirklich schlauer ob und wie genau die Krankenkasse die Impfungen übernehmen wird, aber umso sicherer, dass ich Impfungen brauche. Die Impfungen habe ich dann in der Tropenmedizin in Erlangen durchführen lassen was mich ca. fünf stunden Wartezeit und etliche Nerven gekostet hat. Letztendlich hat meine Krankenkasse die Impfungen ohne weitere Probleme übernommen. Wichtig war nur, dass ich die Impfungen bei einem Vertragsarzt der Krankenkasse durchführen lassen habe. Hierbei waren sich die Praktizierenden Ärzte allerdings selbst nicht ganz so einig ob sie nun Vertragsarzt mit meiner Krankenkasse sind oder nicht.

Nächster Punkt der To-Do-Liste wär dann auch gleich das Flugticket gewesen, wäre da nicht der Hinweis gewesen von IAESTE auf ein spezielles Dokument aus Brasilien zu warten. Also schon mal den nächsten Punkt erledigen, die Liste was alles mit muss. Erste Ankunft war bei mir Salvador da Bahia für zwei Wochen vor dem Praktikumsstart nochmal einen Freund besuchen. Also eher Badehose einpacken, aber wer weis wie es in Minas Gerais oder mal im Süden auf meiner Reise die nach dem Praktikum geplant war sein wird. Hierbei habe ich meiner Meinung nach den ersten Fehler gemacht und mir gleich auch noch einen Koffer mit warmer Kleidung eingepackt. Nachdem dann endlich das lang ersehnte Dokument aus Brasilien kam, konnte ich meinen Flug für geschätzt den doppelten Preis wie vor einem Monat kaufen und somit auch die Daten für den Aufenthalt in Brasilien fix machen. Insgesamt habe ich für den Hin- und Rückflug über Salvador ca. 1400 Euro gezahlt.

Nachdem ich letztendlich das Reisekostenstipendium der Hochschule International zugesprochen bekommen habe, waren dann noch 500 Euro übrig die ich selbst stemmen musste. Verglichen zu den Kosten die in Brasilien ohne zu reisen noch dazu kamen war dies allerdings recht wenig. Noch schnell eine Auslandsrankenversicherung abschließen, Reiseführer für Brasilien kaufen, Lexikon zulegen dass auch ohne Internet funktioniert (ich hatte nur einen Portugiesisch Level A1 Kurs absolviert) und schon waren die Vorbereitungen für meine Reise abgeschlossen.

2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Nun ging es also auf die große Reise. Nach Zwischenstopp in Madrid kam mein Flieger letztendlich nach ca. 9 ½ Stunden und ziemlichen Turbulenzen in Salvador da Bahia an. Da ich glücklicherweise schon aus Deutschland Brasilianer aus Salvador kannte, wurde ich direkt am Flughafen in Salvador empfangen. Flughäfen im allgemein sind in Brasilien meist ziemlich weit von der Stadt entfernt weshalb man mit dem Bus durchschnittlich ca. 45 Minuten bis 1 Stunde bis zum Busbahnhof braucht. Normalerweise halten diese Busse nur am Busbahnhof, bei nettem Nachfragen ist ein Zwischenstopp auf der Route des Busses allerdings keinerlei Problem. Soweit es geht, sollte man allerdings vermeiden zu der Rushhour in Brasilien in irgendwohin zu fahren. Die Zeiten für die Rushhour würde ich ca. von 7-9 Uhr früh und 17-20 Uhr abends angeben. Nach zwei Wochen in Salvador ging nun die Reise mit dem Flugzeug weiter nach Belo Horizonte (Confins) von wo aus ich den nächsten Bus nach Divinópolis (Endstation) genommen habe. In Divinópolis angekommen wurde ich wie zuvor ausgemacht von meinem Praktikumsbetreuer am Busbahnhof abgeholt. Wie schon vorher gesagt gab es letztendlich keinerlei Probleme mit dem Visum. Vor Ort musste ich mich dann bei der „Polícia Federal“ anmelden was auch nur Formsache war.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Da die Universität in Divinópolis erst am nächsten Tag startete, kamen die Studenten auch erst im laufe des Tages. Aufgrund dessen dauerte es ein bisschen, bis ich in mein, über meinen Praktikumsbetreuer organisiertes, Apartment im Zentrum von Divinópolis einziehen konnte. In diesem Apartment hatte ich einen brasilianischen Mitbewohner der ein Student meines Praktikumsbetreuers war. Die Verständigung war anfangs recht schwierig, da mein Mitbewohner im Vergleich zu meinem Praktikumsbetreuer kaum Englisch sprach.

4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)

Vor Antritt des Praktikums wusste ich nur sehr grob meine Bereiche in denen ich arbeiten würde. Letztendlich habe ich an einem Projekt zur Findung und Berechnung von Materialien von Prothesen gearbeitet. Hierbei konnte ich nicht nur technische Erfahrungen sammeln, sondern auch im Bereich des Projektmanagements arbeiten. Im laufe des Praktikums konnte

ich sehr viele Erfahrungen über brasilianische Arbeitsweisen sowie brasilianisches Projektmanagement bekommen und selbst wertvolle Praktische Erfahrungen nicht nur in der Konstruktion und Simulation in Solid Works sowie ANSYS sondern auch im Projektmanagement gewinnen. Allgemein sollte man sich vor dem Aufenthalt und der Arbeit in Brasilien bewusst machen, dass sehr unterschiedliche Arbeitsweisen existieren. Hierbei empfand ich für mich speziell die zeitliche Orientierung sehr anspruchsvoll und oft Nerv-raubend. Letztendlich konnte ich aber sehr viel von der brasilianischen Arbeitsweise lernen und gehe nun oft gelassener Probleme an.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Nach meiner Ankunft in Divinópolis ging mein Betreuer und ich zunächst etwas Essen und hatten eine allgemeine Unterhaltung. Hierbei kamen wir dann auch auf meinen Wunsch hin zur Entscheidung uns so viel wie möglich in Portugiesisch zu verständigen damit ich mein Portugiesisch auch während der Arbeit verbessern konnte. Neben der doch sehr verschiedenen Kultur, kam hinzu, dass ich an der Universität CEFET-Divinópolis der erste deutsche wenn nicht sogar europäische Austauschstudent war und somit noch nicht all zu viel Erfahrung bezüglich europäischen Verhaltensweisen bzw. europäischer Kultur vorherrschte. Dies war allerdings umso besser für mich, da ich dadurch nicht nur die brasilianische Arbeitsweise, sondern auch sehr viel Kultur und Verhaltensweisen aus Brasilien kennenlernen konnte. Glücklicherweise konnte ich sehr oft mit meinem brasilianischen Mitbewohner zu meinem Arbeitsplatz fahren, da es mit dem Bus ca. eine Stunde bis zur Universität dauerte.

An meinem ersten Tag am Campus wurden mir erst einmal alle möglichen Räume und Einrichtungen gezeigt. Hierbei habe ich auch sogleich den Schlüssel zu meinem Arbeitsplatz bekommen. Die Zusammenarbeit, Anweisungen und Einweisungen von meinem Praktikumsbetreuer waren stets verständlich. Bei Fragen, Anregungen und Problemen konnte ich mich zu jeder Zeit an meinen Praktikumsbetreuer wenden. Hierzu ist auch zu sagen, dass die Betreuung nicht nur arbeitstechnisch sondern auch privat sehr gut funktionierte und ich durch meinen Praktikumsbetreuer auch gleichzeitig einen Ansprechpartner für private Probleme hatte. Schwierigere Angelegenheiten wie Praktikumsvertrag etc. wurden aus Verständigungsgründen allerdings doch auf Englisch abgewickelt.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)

Die Universität CEFET- Divinópolis ist arbeitsplatztechnisch sehr gut ausgestattet. Was Geräte und Einrichtungen angeht kann man brasilianische Einrichtungen allerdings in keiner Weise mit deutschen vergleichen. Verglichen mit anderen brasilianischen Einrichtungen hatte ich das Gefühl, dass die Universität in Divinópolis eine sehr gute Ausstattung besitzt. Zusätzlich sei gesagt, dass die Professoren in Divinópolis während des großen Streiks (Greve) in Brasilien ohne Ausnahme weiter gearbeitet und der Unterricht weiter gehalten wurde. Neben der Universität besitzt CEFET- Divinópolis auch noch eine technische Schule und eine Kantine in der man als Student für 1 R\$ (umgerechnet ca. 20 Cent) essen kann.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Aufgrund der Aufgeschlossenheit der Brasilianer und mit Hilfe meines Mitbewohners konnte ich in Divinópolis sehr schnell Freunde finden und mit sehr vielen verschiedenen Leuten Kontakte knüpfen. Hierbei war die Sprache kaum ein Problem, da die Brasilianer sehr geduldig und verständnisvoll waren. Was Reisen in Brasilien angeht ist es sehr schwierig außerhalb der Region zu reisen, da die Distanzen einfach zu groß sind für eine Reise von 3 Tagen. Allgemein ist zu empfehlen einfach noch 2 Monate an die Praktikumszeit

anzuhängen und eine größere Reise zu machen. Brasilien im Allgemeinen ist gefährlicher als Europa, speziell für europäisch aussehende Ausländer. Wenn man sich allerdings an einige einfache Regeln hält und zumindest teilweise brasilianisch sprechen kann ist es allerdings keinerlei Problem auch alleine (zumindest als Mann) zu reisen. In Städten wie Salvador, Rio de Janeiro oder São Paulo allerdings würde ich raten nur mit Freunden oder brasilianischen Bekannten abends auf die Straße zu gehen.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Wie schon oben erläutert sind die Flugkosten nach Brasilien mit einem Reisekostenstipendium alleine nicht zu stemmen. Die Bezahlung für ein Praktikum ist auch sehr schlecht weshalb man mit dem Gehalt mehr oder weniger die Lebenskosten gerade so zahlen kann. Reisen oder der gleichen sind relativ teuer für Einheimische, da allerdings eine Krise in Brasilien war und somit die Währung bei 1 Euro = 4,5 R\$ lag, war es mit Finanziellen Hilfen aus Deutschland sehr günstig für Europäer zu reisen. Die maximalen Lebenshaltungskosten lagen bei mir in Divinópolis inklusive Wohnung bei ca. 650 R\$. Hierbei konnte man sich allerdings nicht viel „Luxus“ leisten. Speziell die Wohnung war für mich sehr günstig, da sie von meinem Betreuer organisiert wurde. Meines Erachtens ist es sehr hilfreich speziell anfangs auf die Hilfe von Einheimischen zurück zu greifen, da Einheimische einfach immer einen besseren Preis in Brasilien bekommen. Als Europäer ist man hier leider immer eher ein Opfer und zahlt wenn man nicht gerade an sehr nette Leute kommt immer mehr. Sobald die Brasilianer allerdings merken, dass sie mit Leuten zu tun haben, die Portugiesisch sprechen und wissen wie es läuft geben sie meist kleinlaut bei und machen nach ein bisschen handeln den brasilianischen Preis. Einfach nein sagen und weglaufen bringt da schon oft viel, führt aber nicht immer zu Erfolg. Speziell bei Taxifahrern die extrem hohe Preise verlangen gehen Einheimische manchmal zur Polizei und zeigen sie an (als ladrão) was letztendlich oft sehr wenig Spaß für die Taxifahrer mit sich bringt.

9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)

Der Kulturshock hielt sich bei mir sehr in Grenzen, da ich schon vor Antritt meiner Reise in Deutschland brasilianische Freunde hatte. Nichtsdestotrotz betrat ich mit Brasilien eine komplett andere Welt mit sowohl neuen als auch anderen Regeln und Umgangsweisen. Verspätungen von Brasilianern sind selbst auf Arbeit nicht unbedingt schlecht gemeint sondern einfach Teil der brasilianischen Lebensweise und Kultur. Laute und direkte Äußerungen sollten tunlichst vermieden werden. Genauso eine offensive Gestik wird oft sehr schnell miss interpretiert und als Streit ausgelegt. Im Allgemeinen ist die deutsche von der brasilianischen Kultur grundverschieden. Zur Begrüßungen mit Männern werden mit Handschlag gemacht. Bei männlichen Freunden meist mit Handschlag und Umarmung. Speziell unter Freunden sind derbe Äußerungen sehr normal sollten allerdings auf keinen Fall bei neuen Bekannten gemacht werden. Frauen werden mit einem Kuss / angedeuteten Kuss auf die Wange begrüßt. Bei Freunden sind es meist zwei Küsse. Für Leute die es noch nicht gewöhnt sind, ist es zu empfehlen die jeweiligen Brasilianer die Art der Begrüßung zu bestimmen. Da Brasilianer allerdings sehr offen und neugierig bezüglich fremder Kulturen sind, ist eine „falsche“ Begrüßung auch keinerlei Problem und wird oft einfach weggelacht. Speziell bei Europäern herrscht das Bild der reichen Leute in den Köpfen der Brasilianer vor. Ob ein Brasilianer Freund sein will oder nur profitieren möchte bekommt man allerdings mit ein bisschen Objektivität sehr schnell heraus. Sobald man mal brasilianische Freunde hat muss man sich meist kaum mehr um T-Shirts sorgen, da es meiner Erfahrung nach so ca. das Standard Geschenk von Brasilianern ist. Wenn man einem Brasilianer ein Geschenk machen möchte bringt man als Deutscher am besten Schokolade oder Bier mit. Im Laufe meines Aufenthalts habe ich keinen Brasilianer kennen gelernt der keine Schokolade (speziell Milka oder Lindt) mag. Schokolade in Brasilien ist sehr teuer (1 Tafel Lindt = 20 R\$)

und verglichen zu deutscher Schokolade eher schlecht. Für gutes Bier in Brasilien legt man ein Vermögen hin und das normale brasilianische Bier ist meist eher Wasser als Bier.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Insgesamt sehe ich mein Praktikum und Aufenthalt in Brasilien als sehr gelungen an. Hierbei konnte ich nicht nur viele persönliche und berufliche Erfahrungen sammeln, sondern auch sehr viele Kontakte und Freunde finden. Die brasilianische Kultur ist sehr verschieden je nach Region aber allgemein von Freundlichkeit und Lebenslust dominiert. Wer es nicht ganz so abenteuerlich mag und es mehr europäisch mag, kann letztendlich auch in den Süden Brasiliens gehen welcher einen sehr europäischen Einfluss besitzt.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

http://munique.itamaraty.gov.br/de/visum,_visa.xml

<http://www.temonibus.com/>